

Redakteur und Verleger:

Julius Köhler.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal  
Sonntags, Dinstags und Donnerstags, in  
Görlich vierteljährlich 10 Sgr.; durch alle  
Königl. Postämter 12 Sgr. 6 Pf. — In-  
serate: die durchgehende Zeile 1 Sgr.

Expedition: Petersstraße No. 320.

# Görlicher Anzeiger.

Nr. 23.

Dinstag, den 24. Februar

1852.

## Politische Nachrichten.

### Deutschland.

Berlin. In der 26. Sitzung der 2. Kammer vom 20. d. M. fand bei Gelegenheit der Etatsberatung der Antrag auf Einsetzung einer besonderen Kommission zur Beratung der Grundsteuerfrage Genehmigung. Die Ablösungssumme ist auf 10½ Million veranschlagt. — Die Gerüchte von einem Einverständnisse Preußens mit England und Schweden in der Sundzollfrage werden leider für falsch erklärt. — Am 21. Februar kam der Proceß gegen den ehemaligen Minister des Auswärtigen Freiherrn v. Arnim und den ehemaligen Redakteur der Constitutionellen Zeitung H. v. Wardenleben, wegen der Schrift: Nichtgehaltene Reden, zur Verhandlung. Ersterer ward zu 200 Thlr. Geldbuße oder 4 Monaten Gefängniß, Letzterer zu 100 Thlr. Geldbuße oder 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Bayern. Allem Vermuthen nach wird Baiern beim Zollvereine bleiben. In den letzten derartigen Verhandlungen der Abgeordnetenkammer sprach sich zwar eine Mißstimmung über den hannoversisch-preussischen Vertrag, aber keine Ansicht für Ausscheiden aus.

Hessen-Kassel. Man fahndet vergeblich nach dem Dr. Kellner und nach dem gleichzeitig mit ihm desertirten Gardisten Zinn.

Hannover. Die Artillerie, Kavallerie und der Train des kaiserlichen Armeekorps in Holstein wird in kleinen Zügen dieses Land passieren.

Oldenburg ist dem Septembervetrage mit Hannover beigetreten. Preußen hat nur die Verpflichtung übernommen, zu befürworten, daß Brake zum Freihafen erhoben werde.

Schleswig-Holstein. In Kiel sind am 18. d. M. Bekanntmachungen, bezüglich auf die Uebergabe Holsteins an Dänemark, veröffentlicht worden.

### Oesterreich.

Die Convents bis zum 38. Jahr sind nun Alle aus der Armee entlassen und als Ersatz eine gleiche

Anzahl Mannschaften aus den betreffenden Gemeinden eingezogen worden. — Von Pesth werden nach Hermannstadt, Temesvár und Semlin Telegraphenlinien eingerichtet. — Durch Armeebefehl ist angeordnet, daß der Paragraph der Kriegsartifel, nach welchem jede thätliche Widersegligkeit des Untergebenen gegen den Vorgesetzten im Kriege mit dem Tode bestraft wird, auch im Frieden in Anwendung zu bringen sei, selbst wenn eine besondere Verletzung des Vorgesetzten nicht stattgefunden hat.

### Italien.

Am Jahrestage der Begründung der römischen Republik durch Mazzini hat es in Rom abermals Spektakel, Freudenschüsse und demnächst blutige Scenen, sowie massenweise Verhaftungen gegeben.

### Franz. Republik.

Zu Paris ist am 18. Februar das längst angekündigte neue Preßgesetz erschienen. Die wichtigsten Artikel desselben sind: zur Herausgabe von Journalen und periodisch erscheinenden Schriften, sowie bei Aenderung der Eigenthümer und des Redaktionspersonals bedarf es der Genehmigung. Für Paris, Lyon und andere größere Städte beträgt die Kaution 50,000 Fr. (ungefähr 13,000 Thlr.), in kleineren Städten die Hälfte; der Stempel für in Paris und Versailles auszugebende fremde Zeitungen 6 Centimes, in anderen Städten die Hälfte. Zwei Verurtheilungen ziehen die Unterdrückung des betreffenden Blattes nach sich.

### Großbritannien und Irland.

Lord John Russell erklärte am 17. Februar im Unterhause: da mehrere Gründe einen Angriffskrieg gegen England herbeiführen könnten, schlage die Regierung mit Rücksicht auf die bestehenden Defensivallianzen vor: 8000 junge Leute für das laufende Jahr bei Umgestaltung der Lokalmiliz einzustellen. In der Debatte sprach sich Cobden gegen, Palmerston für den Vorschlag aus. Eine Vermehrung der regelmäßigen Armee um 5000 Mann ward angekündigt.



## T ü r k e i.

Die Regierung hat eine Kopfsteuer von 20 Piaſter jährlich beſchloſſen, welche 100 Millionen einbringen ſoll. Bei der Höhe derſelben kann man wieder auf Ausſtände rechnen.

## E i n h e i m i ſ c h e s.

Görlitz, 18. Februar. (Sitzung für Straſſachen.)  
Richter: Direktor König; Kreisgerichtsräthe zur Hellen und Haberſtroph; Staatsanwalt: Hoffmann; Gerichtſchreiber: Referendar Beſche.

1) Die unverehelichte Agnes Mathilde Müller, Tochter des Tuchmachergeſellen Johann Gottlieb Müller hierleſt, ſteht wegen wiederholten Betruges unter Anklage. Angeklagte hat geſtändig in der Zeit nach dem 7. Januar v. J. an 3 Tagen bei dem Leinwebermeiſter Schulze 10 Stück Lächer für 5 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., 3 Stück Schürzen für 18 Sgr., 2 Duzend Taſchentücher für 5 Thlr. und 12 1/2 Elle Bettüberzug für Rechnung der Frau Landesälteſten Schurig entnommen, von welcher ſie keinen Auftrag dazu hatte, auch einen Theil dieſer Waaren unter dem Verkaufspreiſe veräußert und den Reſt an eine unbekannte Frau verkauft. Angeklagte, welche die betrügeriſche Abſicht beſtreitet und erklärt, nach der Veräußerung die Sachen bezahlen zu wollen, wurde des fortgeſetzten Betruges für ſchuldig erachtet und zu 1 Monat Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle noch zu 1 Monat Gefängniß, 1 Jahr Unterſagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht und den Koſten verurtheilt.

2) Der Häuſlersohn Johann Auguſt Kahle aus Nieder-Waldau wurde auf Grund ſeines Zugehändniſſes, ſich bei einer Forſtkontravention eines falſchen Namens bedient zu haben, des Gebrauchs eines falſchen Namens für ſchuldig erklärt und zu 1 Tag Gefängniß, ſowie den Koſten verurtheilt.

3) Der Häuſler Chriſtoph Michel aus Neuhammer wurde am 28. Auguſt v. J. bei Entwendung einer Bürde Gras von dem Hilſejäger Enders betroffen, in Folge ſeines Zugehändniſſes des vierten Diebſtahls an Waldprodukten für ſchuldig befunden und zu 4 Wochen Gefängniß, nicht minder den Koſten verurtheilt.

4) Der Einwohner Johann Gottlieb Garbe in No. 324. zu Rothwaffer iſt des wiederholten vierten Holzdiebſtahls angeklagt. Nach Ausſage der Zeugen wurde Angeklagter im Beſitz von 40 Stück grünen kieſernen Stangen, im Werthe von 20 Sgr., betroffen. Die Zeugen ſahen auch das Fällen der gedachten Hölzer, weshalb Angeklagter des wiederholten kriminellen Holzdiebſtahls für ſchuldig erachtet und zu 3 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Unterſagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht, endlich den Koſten verurtheilt ward.

5) Der Reſtbauer Johann Gottfried Wünſchmann aus Birkenlaſche, am 26. September v. J. auf Eſtenfer Revier bei Entwendung einer dünnen Kiefer und einer dünnen Fichtenſtange, im Werthe von 14 Sgr., betroffen, wurde des wiederholten vierten Holzdiebſtahls für ſchuldig erklärt und zu 2 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Unterſagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht, beſgleichen den Koſten verurtheilt.

6) Der Häuſlersohn Karl Gottfried Schmidt aus Schönbrunn, welcher ſich wegen Umhertreibens in Haft befindet, iſt eines einfachen Diebſtahls angeklagt. Angeklagter wurde in Folge ſeines offenen Zugehändniſſes, dem Dienstmädchen Schubert hierleſt aus offener Küche eine Pelz-

frauſe entwendet zu haben, des einfachen Diebſtahls unter mildernden Umſtänden für ſchuldig erkannt und zu 14 Tagen Gefängniß, ebenfalls den Koſten verurtheilt.

Görlitz, 19. Februar. In der geſtrigen 7. Vorleſung zum Beſten eines Denkmals für Jakob Böhme ſprach Dr. Archidiaconus Haupt über althebräiſche Poeſie. Er bezeichnete die Poeſie eines Volkes als die deutlichſte Offenbarung ſeines Gemüthslebens, ſeiner Geiſtesbildung, ſeines Gottesbewußtſeins; in ihr zeichne ſich am ſchärſten der Charakter des Volkes ſelbſt ab. In China und Indien zeige ſich die Poeſie im Kindergewande, die Phantaſie ſpiele wie bei der Jugend; in allerlei bunten, gaulehnden Bildern und Allegorien die Hauptrolle. Die Hellenen ſchloſſen dieſe zerſtückelten, nebelhaften Gebilde in die ſtrengen Regeln der Grazie und Harmonie ein. Ihre Poeſie ſei heiter, würdevoll, gedankenreich, plaſtiſch-beſtimmt und eben darum ſchön. Sie ſei die in Worte übertragene Sculptur. Die Poeſie der Hebräer dagegen könne man eine aus den innerſten Tiefen des Gemüthes hervorſiehende Muſik nennen, welche die Seele erſchüttere, durchbebe und mit ſich fortreiße, den Geiſt bald in den finſtern Tiefen der Hölle begrabe, bald zu den in ewigem Sonnen- glanze ſtrahlenden Himmels Höhen erhebe, die innerſten Tiefen des Herzens ausdecke, abwechſelnd verwunde, abwechſelnd heile. Unerreicht und unübertroffen in ihrer ungeſchminkten Wahrheit, ihrer einfachen Erhabenheit, ſiehe ſie nach Inhalt und Form einzig da unter den Erzeugniſſen des ſchöpferiſchen Dichtergeiſtes aller Völker des Erballes. Denn in ihr wie in keiner andern wehe der Geiſt Gottes, das Höchſte ſei ihr auſchließlicher Gegenſtand. In ihr finde man nichts Trivales oder Schlüpfriges, nichts Spielendes oder Tändelndes, ſelbſt nicht in den hochpoetiſchen Gefängen der Liebe Salomo's. Alles habe von tieferm Ernſt durchdrungen eine fromme Tendenz, ſogar die novellenartigen Erzählungen von Tobias, von Judith, die liebliche Idylle Ruth. Wie eine Wunderblume ſei dieſe Poeſie hervorgeſproſſen aus dem Geiſte des kleinen unbedeutenden Volkes, welches den ſchmalen Küſtenſtrich Paläſtina's als ſein Mutterland ſich eroberte. Heute verdrödet, von räuberiſchen Araberhorden durchzogen, war es damals durch den Fleiß ſeiner Bewohner „ein Land wo Milch und Honig floß, voll von Getreidefeldern und Weideplätzen, Weinbergen und herrlichen Frucht bäumen.“ Schwer waren die Kämpfe des Volkes um ſeinen Beſitz, kurz ſeine Blüthezeit. Durch den Zwiespalt herrſchſüchtiger Könige getrennt, von unfähigen Regenten irre geleitet, von fremden Eroberern verſchlungen, weggeführt, herumgeſchleppt, erſtarrt und verhärtet in ſeinen ſpröden excluſiven Nationalideen, ward es zerſtrent in alle Weltgegenden, als ſeine Sendung erfüllt war. Und dieſe Sendung war eine hohe, eine herrliche. Dieſes Volk, welches, den ganzen Orient im Rücken, mit dem Angeſichte über das Meer nach dem Occidente ſchaute; war dazu



bestimmt, auf dieser Grenzscheide der Völker den Uebergang aus der alten in die neue Zeit zu vermitteln, auf die Erlösung der Menschheit von Finsterniß, Sünde und Unseligkeit weissagend vorzubereiten und aus seinem Schooße den Heiland der Welt hervorgehen zu sehen, der das durch Symbole und Mythen, Götzendienst und Naturanbetung verdunkelte Gottesbewußtsein in seiner ursprünglichen Reinheit und Klarheit aus der Fülle seines göttlichen Geistes dem Menschengeiste mittheilte. Das Morgenland und das Abendland war in Vielgötterei versunken. Was die Orientalen auf ihr sinnliches Gefühl, ihr allegorisirendes Phantasielieben, bezogen die Hellenen und Römer auf das Humane, das Menschliche; sie vergötterten sich selbst, beteten ihren eignen Menschenverstand an. Selbst wenn die Reflexion polemisch gegen die alten Götter austrat, wie im Sokrates, vermochte sie nicht zu siegen, bereitete aber, allmählig Gemeingut aller Gebildeten geworden, trefflich das Ackerfeld für die Saat des Christenthums im großen römischen Weltreiche vor: das Heil selbst kam von den Juden. Was der abendländischen Philosophie gegen den alten Geist des Orients nicht gelang, vollbrachte die Gottesbegeisterung der Propheten Israels. Von Anfang an tritt der Hebraismus abstoßend, mit großer Kraft gegen die Vielgötterei kämpfend auf. Der Glaube an den Ewigen, den Herrn, den Bundesgott, der Himmel und Erde geschaffen hat und außer dem kein Gott ist, stellt sich ausschließend, schroff, jede andere Glaubensansicht für Unverstand, Frevel, Bluth und strafwürdige Sünde erklärend, der ganzen Heidenwelt gegenüber. Er jauchzt, jubelt, triumphirt zur Zeit des Glückes in den Psalmen und den Sangesgenossen des königlichen Tempelängers. Er hält die Probe aus zur Zeit des Unglücks, in der Verbannung, mitten unter den götzendienertischen Siegern. Er verklärt sich zur Zuversicht in einer Menge von weissagenden Stimmen, welche namentlich im Jesaias dem Volke, wenn es fest am Glauben halte, den Himmel auf Erden verkinden. Dieses Reich soll gegründet werden durch einen Gesalbten aus Davids Namen, geboren zu Bethlehem, der Geburtsstadt des großen Sängers und Heldenkönigs, auf dessen glückliche Regierung das gemißhandelte Volk in seinem Elende sehnüchzig zurückschaute und alle seine Hoffnungen an dessen Nachkommenschaft knüpfte. Dies ist die heilige Quelle des mächtigen Stromes der hebräischen Poesie, der Gesänge, welche bald daherbrausen wie Meeresstürme, bald lieblich an uns vorüberziehen wie der Flug heimkehrender Tauben, bald wie der Donner eines nahen Gewitters unsere Seele erschüttern, bald wie das ferne Wetterleuchten der Zukunft den dunkeln Wolkenhimmel der Gegenwart erhellen. Alles was den Geist erhebt, das Herz ergreift, den Willen bewegt — wir finden es in diesen Liedern, Gesängen und Weissagungen ausgesprochen, mit einer so eigenthümlichen Wahrheit und Kraft, daß sie das Gebiet der Poesie fast über-

schreiten und wir sie kaum mehr Dichtungen nennen können. Eigenthümlich wie der Inhalt ist auch die Form. Sie entbehrt jedes eigenthümlichen Sylben- und Versmaßes. Kleinliche Abzählung der Glieder vermächtigten die hebräischen Sänger, denen übrigens Reim und Alliteration nicht ganz fremd ist. Dafür tönen ihre Lieder in einem freien, oft sehr kunstreich nach der Symmetrie der Gedanken gefügten Rhythmus, der bis auf die kleinsten Satztheilchen durchgeführt ist, so daß immer je zwei Zeilen in ihrem Satzbau einander entsprechen. Außer dieser, Parallelismus der Glieder genannten, Symmetrie finden wir aber noch eine erst neuerdings entdeckte Uebereinstimmung der größeren Versmassen und Gedankengruppen, eine sorgfältig durchgeführte Abtheilung regelmäßer Strophen. Es ist dies z. B. im Jesaias mit solcher Regelmäßigkeit beobachtet, daß an mehreren Stellen, wo die älteren und neueren Ausleger einen Satz für eine Glosse erklärten, wirklich eine Verszeile sich findet, umgekehrt eine Verszeile zu wenig ist, wo sie einen Satzausfall annehmen. Zum Schluß dieses Vortrags, dessen Fortsetzung versprochen ist, wurden einige Uebersetzungen aus Jesaias und Hiob mitgetheilt.

Görlitz, 23. Febr. In der gestrigen, beiläufig sehr gelungenen Vorstellung erndtete wieder Herr Wohlbrück sowohl als Batel im „Ehrgeiz in der Küche“, wie später als Banquier Müller im „Liebesprotokoll“ den reichsten Beifall, und wurde am Schluß der beiden Stücke jedesmal gerufen. Von den übrigen Mitwirkenden mußten wir Niemand besonders hervorzuheben; es waren Alle auf ihrem Plage und das Ensemble in beiden Stücken höchst befriedigend. Die Bühnenmitglieder erinnern wir daran, daß vor den Lampen nicht der Ort dazu ist, Privatanichten zum Besten zu geben; wir werden ein Benehmen, wie es gestern vorkam, stets auf das Entschiedenste rügen. — In dem Zwischenakte des 1. und 2. Stückes gab Herr Ed. Rafimi aus Neu-York mit seinen gewandten Kindern eine Vorstellung, welche wohl hier noch nicht Dagewesenes bot und daher eines außerordentlichen Applauses sich erfreute. Abgesehen von der Art der vorgeführten Kunststücke ist doch die Ausführung derselben bewundernswerth zu nennen. Diese Exercitien der höheren Gymnastik, wie eminente Elasticität der Glieder bei den Kindern, scheinen fast den Beweis zu führen, daß die Materie sich jeder Schwere entäußern kann.

Görlitz, 23. Februar. Der Secondelieutenant v. Werder vom 5. Jägerbataillon ist zum 27. Infanterieregiment versetzt worden.

(Schöckkreuzer.) Der Aktienverein der Wilhelms-Hütte und Papiersfabrik zu Culau und die Verwaltung der Mallwitzer Eisenhütten erklären, fortan gar keine österreichischen Schöckkreuzer in Zahlung zu nehmen und die häufigen Zusendungen derselben auf Kosten



der Betreffenden zurückzuschicken, da ihr Nennwerth im Stück nicht enthalten ist und Preußen hinlänglich reelle Austauschmittel hat, auch die Sechskreuzerstücke von einigen Gaunern an der österreichischen Grenze für ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Sgr. aufgekauft und für 2 Sgr. in Schlessien wieder an den Mann gebracht werden, keineswegs also für ausgeführte Produkte ins Land kommen. Die Genannten werden daher ferner nur preussische und zollvereinsländische klingende Münzen

annehmen und weisen noch darauf hin, daß, da die in der Umgegend fürstlichen Kassenanweisungen der verschiedenartigen Fürstenthümer bald eine ähnliche Reduktion erfahren werden, es daher rathsam ist, auch diese vom Verkehr auszuschließen, ehe Verluste zu beklagen sind, indem auch bei diesem Austauschmittel die Behauptung gar nicht gewagt sei, daß der reelle Werth mindestens nicht zu beurtheilen, während für preussisches Geld die evidente Ueberzeugung vorliegt. (S. 3.)

## Publikationsblatt.

[1787] Zur meistbietenden Verpachtung der auf den sog. Laubswiesen und im Marschteiche bei Ober-Penzighammer gelegenen, vermessenen und regulirten Parzellen, auf sechs Jahre, vom 1. April 1852 abwärts, steht

auf den 22. März (zweihundzwanzigsten März) 1852, Vormittags um 9 Uhr, im Forsthaufe zu Penzig Termin an. Pachtlustige werden zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Pachtbedingungen im Termine selbst eröffnet werden sollen, außerdem aber auch nebst Parzellen-Verzeichniß und Karte während der Geschäftsstunden in unserer Kanzlei und die Parzellenkarte überdies auch beim Vorwerkspächter Krausche in Ober-Penzighammer eingesehen werden können.  
Görlitz, den 19. Januar 1852. Der Magistrat.

[1953]

### Verpachtung der Theater-Restaurations- und Konditorei.

Zufolge Kommunalbeschlusses sollen die im hiesigen neuen Theatergebäude für eine Restauration und Konditorei nebst Wohnung bestimmten Räume und dazu gehörigen Inventariestücke und die aus dem Betriebe der Restauration und Konditorei zu ziehenden Einnahmen anderweit im Wege der Submission, jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung und Auswahl des Pächters, vom 1. April d. J. ab entweder auf ein Jahr oder auf drei Jahre verpachtet werden, und zwar entweder einschließlich oder ausschließlich der Benutzung des im Theatergebäude befindlichen Buffets während der im Theater stattfindenden Vorstellungen, in welchem letzteren Falle die Benutzung des Buffets zur Führung und Verabreichung von Konditoreiwaaren nebst Getränken besonders verpachtet werden wird.

Es werden daher kautionsfähige Pachtlustige aufgefordert, die Zeichnungen der zu verpachtenden Lokalen und die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung erfolgen soll, in unserer Registratur während der Geschäftsstunden einzusehen und ihre diesfallsigen Offerten mit Unterscheidung der Fälle:

1) einer Verpachtung der sämtlichen Räume, einschließlich des Buffets:

- a. auf ein Jahr,
- b. auf drei Jahre;

2) einer Verpachtung der Restauration und Konditorei nebst Wohnung, ausschließlich des Buffets:

- a. auf ein Jahr,
- b. auf drei Jahre;

3) einer Verpachtung des Buffets allein:

- a. auf ein Jahr,
- b. auf drei Jahre,

versiegelt, mit der Aufschrift:

„Submission auf die Pacht der Theater-Restauration“, spätestens bis zum 4. März d. J. in unserer Registratur abzugeben, worauf die Eröffnung der Offerten am 5. März d. J. erfolgen und demnächst der weitere Beschluß über die Annahme der Offerten, an welche deren Abgeber nach Eröffnung derselben noch 14 Tage gebunden bleibt, sofort veranlaßt werden soll.

Görlitz, den 12. Februar 1852.

Der Magistrat.

[1012]

### Nothwendiger Verkauf.

Die Hausstelle des Johann August Freisch, No. 6. zu Neugablenz, abgeschätzt auf 247 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Karte, soll am 3. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.



Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben der gedingeberechtigten Johanne Christiane und Johann Gottfried Donath'schen Eheleute werden zur Vermeidung der Präklusion hierzu öffentlich vorgeladen.  
Seidenberg, den 13. Februar 1852. Königliche Kreisgerichts-Kommission.

[1011] **Gerichtliche Auktion.** Der auf Dienstag, den 24. d., Jüdengasse No. 257. zum Verkaufe von Seidenwaaren und Sammet anberaumte Auktions-Termin ist zum Mittwoch, den 3. März c., Vorm. 9 Uhr, verlegt worden. **Gürthler, gerichtl. Aukt.**

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

## Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1010] Auf dem Dominium Ober-Girbigsdorf steht ein gut gerittenes elegantes Reitpferd zum Verkauf.

[1013] Ein kleines Garten-Sopha ist zu verkaufen bei Birnstein, im Hinterhause des Herrn Augustin am Obermarkt.

[1027] Portemonnaies empfiehlt in reichster Auswahl **Joseph Berliner.**

[1026] Die beliebten guten alten grünberger Weine sind wieder sehr reichlich angekommen und empfiehlt dieselben zur gütigen Beachtung **B. Jelinski, Reißstraße No. 328.**

[1020] Ein polirtes birkenes Casschränken und eine Drehbank sind zu verkaufen Lunitz No. 524.

[1018] **Pâte pectorale** von George, Apotheker, als sehr wirksam anerkannt gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, nervöse Husten und andere Brustbeschwerden. Niederlage für Gölitz bei **Joseph Berliner, Obermarkt, der Krone gegenüber.**

[889] Frisch gewässerten Stockfisch empfiehlt **Julius Giffler.**

[1019] Ein noch brauchbares Schreibepult, auf einen Tisch zu stellen, um stehend daran schreiben zu können, wird zu kaufen gesucht Nikolaistraße No. 284., 2 Treppen hoch.

[1016] Auf dem Dominium Klingwalde ist ein Gewände von 11 Morgen 40 □ Ruthen zur Lein- ausfaat entweder im Ganzen oder im Einzelnen zu verpachten.



## [972] Stettiner Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft.

Mit Montag, den 16. d., beginnen die regelmäßigen Dampfschiffahrten zwischen hier und Frankfurt a. d. D., und zwar finden dieselben bis auf Weiteres statt:

von Stettin:

von Frankfurt a. d. D.:

jeden Montag und Donnerstag,

jeden Mittwoch und Sonnabend.

Billetts sind am Bord der Schiffe zu lösen, woselbst auch Passagier- und Güter-Reglements einzusehen.

Die Güter-Beförderung geschieht in verdeckten, mit Verschluss versehenen Schleppfähnen, welche den Dampfschiffen angehängt sind.

Anmeldungen zu Güterverladungen werden in unserem Komptoir, Speicherstraße No. 69a., sowie in Frankfurt a. d. D. von den Herren Herrmann & Comp. angenommen.

Stettin, im Februar 1852.

Die Direktion.

## [865] Vortheilhaftes Anerbieten.

Ein junger Mann, der in der Liqueur-Fabrikation gute Kenntnisse besitzt, kann in einem neugegründeten Liqueur- und Branntwein-Geschäft unter vortheilhaften Bedingungen als Compagnon Aufnahme finden. Nähere Mittheilung erfolgt durch frankirte Briefe unter der Adresse: A. B. post restante Zittau.

[1017] Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Schneiderprofession zu erlernen, am liebsten vom Lande, kann einen Lehrmeister nachgewiesen bekommen in der Exped. d. Bl.



[1014] Auf dem Dominium Nieder-Lichtenau bei Lauban findet ein gewandter **Bedienter** sofortige, sowie eine **Köchin** zum 1. April d. J. Anstellung.

[1015] Ein **Wirthschafts-Amtmann**, welcher bereits 15 Jahre bei der Landwirthschaft, militärfrei und unverheirathet ist, und über seine Brauchbarkeit und Führung die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht unter soliden Bedingungen ein Unterkommen. Näheres ertheilt Herr Kaufmann Müller in Breslau, Ring- und Schweidnitzerstraßen-Ecke No. 8. im Komptoir, woselbst auch die Zeugnisse einzusehen sind.

[1021] Ein Mädchen, welches mit dem Frisiren Bescheid weiß, kann sich melden in No. 61. im Hinterhause, 1 Treppe hoch.

[1022] Seit dem 19. d. M. hat sich ein weiß- und braungefleckter **Hund** (Wachtelhund-Bastard), mit braunem Behänge, zu mir gefunden. Wer sich als Eigenthümer dieses Hundes legitimirt, kann denselben gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen.

Köslitz, den 22. Februar 1852.

Dignowith, Inspektor.

[1023] Hellegasse No. 233. ist an einen einzelnen Herrn eine möblirte Stube zu vermietthen und sogleich oder später zu beziehen. Bei einer Militärperson würde auch der Bursche noch Wohnung erhalten können.

[998] Die erste Etage im Hause des Herrn Kobliß am Obermarkt ist Ostern anderweitig zu vermietthen. Nähere Auskunft ertheilen Herr Buchhändler Kobliß und der gegenwärtige Miether.

### [1028] Bescheidene Anfrage und Bitte.

Hatte am Sonntag Abend Fräul. Ludewig die im 1. Acte des „Liebesprotokolls“ leise, aber zur Hälfte verständlichen Worte überhaupt zu sprechen, so bitten wir dieselbe für die Zukunft, deutlicher zu sprechen; gehörten sie, aber nicht in die Rolle, so würden wir es für passender finden, Privat-Angelegenheiten zu Hause zu verhandeln.

**Einige Theaterbesucher.**

## Theater-Repertoire.

Dinſtag, den 24. Febr., vorlestes Gastspiel des Herrn Wohlbrück und der amerikanischen Künstler, unter Direktion des Professors Eduard Rafimi aus New-York, sowie erstes Auftreten der Frau Bachmann, zum Erstenmale: **Die weiblichen Drillinge**. Liederſpiel in 1 Act von Karl v. Holtei. Linchen — Minchen — Trinchen (Drillingschwestern): Frau Bachmann. Hierauf: **Die Spiele des Iulus** (mimo aeriens), ausgeführt von Ameson Jameson und deſſen Kindern Frederique (8 Jahr alt) und Henry (6 Jahr alt). Zum Schluß auf Verlangen wiederholt: **33 Minuten in Grünberg**. Poſſe in 1 Act von Holtei. Jeremias Klageſauſt: Herr Wohlbrück.

Mittwoch, den 25., legtes Gastspiel der amerikanischen Künstler etc.

Donnerſtag, den 26., Gastspiel des Fräul. Lina Döring von Dresden, zum Erstenmale: **Die Schweizerfamilie**. Oper in 3 Aufzügen von Caſtelli. Muſik von Joſeph Weigl. Emmeſſine: Fräul. Lina Döring.

**Joſeph Keller.**

### [1008] Oberlaus. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften.

Mittwoch, den 25. Februar, Abends 7 Uhr, achte Vorleſung zum Beſten eines Denkmals für Jakob Böhme. Herr Archidiaconus **Haupt**: *Ueber althebräiſche Poëſie*. (Fortſetzung.) Einlaſſekarten zu dieſer Vorleſung, à 5 Sgr., ſind in den hieſigen Buchhandlungen und in der Exped. d. Bl. zu haben.

[1025] Heute (Faſtnacht=Dinſtag). lade ich zur Tanzmuſik ganz ergebenſt ein.  
**N. verw. Knitter.**

[1024] Sonntag, den 29. d., lade ich zu einem Brezellooſen ergebenſt ein. Looſe ſind biſ zum Donnerſtage noch zu haben. Nach der Verlooſung findet Tanzmuſik ſtatt.

**N. verw. Knitter.**